

## Emmaus-Sonntagsimpuls am 7. Sonntag im Jahreskreis | 20. Februar 2022

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas (Lk 6, 27-38)

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:  
Euch, die ihr zuhört, sage ich:  
Liebt eure Feinde;  
tut denen Gutes, die euch hassen!  
Segnet die, die euch verfluchen;  
betet für die, die euch beschimpfen!  
Dem, der dich auf die eine Wange schlägt,  
halt auch die andere hin  
und dem, der dir den Mantel wegnimmt,  
lass auch das Hemd!  
Gib jedem, der dich bittet;  
und wenn dir jemand das Deine wegnimmt,  
verlang es nicht zurück!  
Und wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen,  
das tut auch ihr ihnen!  
Wenn ihr die liebt, die euch lieben,  
welchen Dank erwartet ihr dafür?  
Denn auch die Sünder lieben die, von denen sie geliebt werden.  
Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun,  
welchen Dank erwartet ihr dafür?  
Das tun auch die Sünder.  
Und wenn ihr denen Geld leiht,  
von denen ihr es zurückzubekommen hofft,  
welchen Dank erwartet ihr dafür?  
Auch die Sünder leihen Sündern,  
um das Gleiche zurückzubekommen.  
Doch ihr sollt eure Feinde lieben  
und Gutes tun und leihen,  
wo ihr nichts zurückerhoffen könnt.  
Dann wird euer Lohn groß sein  
und ihr werdet Söhne des Höchsten sein;  
denn auch er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.  
Seid barmherzig,  
wie auch euer Vater barmherzig ist!  
Richtet nicht,  
dann werdet auch ihr nicht gerichtet werden!  
Verurteilt nicht,  
dann werdet auch ihr nicht verurteilt werden!  
Erlasst einander die Schuld,  
dann wird auch euch die Schuld erlassen werden!  
Gebt,  
dann wird auch euch gegeben werden!  
Ein gutes, volles, gehäuftes, überfließendes Maß  
wird man euch in den Schoß legen;

denn nach dem Maß, mit dem ihr messt,  
wird auch euch zugemessen werden.

Meinen Feind lieben? - Puh, das empfinde ich fast mehr als Provokation denn als Anspruch an (m)eine christliche Lebenshaltung. Insbesondere wenn ich an die gesellschaftlich in den letzten beiden Coronajahren aufgetretenen Gegensätze der Meinungen, Weltanschauungen und Einstellungen denke, erscheint mir der Anspruch des Evangeliums als extrem hohe Hürde.

Was mich manchmal weiterbringt, ist die Vorstellung, selbst diejenigen, die mich wütend und ärgerlich werden lassen, gegen die ich eine absolute Antipathie spüre und die mir schwer zusetzen, als Menschen zu sehen, die auch von irgendwem geliebte Menschen sind, die irgendwo auch ihre liebenswerten Seiten haben, die mir bisher verborgen geblieben sind. Der Appell zur Feindesliebe bleibt immense Herausforderung, aber als Gegenmittel gegen Gewalt und Zerstörung hilft mir der Gedanke: „Liebet eure Feinde, nichts bringt sie mehr aus der Fassung.“  
Wie geht es dir und Ihnen damit?

Daniel Drescher